

# Rheinfelden AG Johanniterkapelle

## Wandmalerei im Schiff Jüngstes Gericht



### Dokumentation

Konservierung-Restaurierung

Bericht Februar 2024



## Rheinfelden AG

### Johanniterkapelle Wandmalerei im Schiff Jüngstes Gericht

## Dokumentation zur Konservierung-Restaurierung 2022-2023

Bericht Februar 2024

### Inhalt

Ausgangslage 3

**Bestand** 3

Lokalisierung und Ausdehnung der Malerei / Baulicher Kontext

Verputz und Malereiträger

Baupolychromie Chorbogen

Malerei Jüngstes Gericht

Malgrund und Vorzeichnung

Malschicht

Überdeckung der Malerei / Jüngere Überarbeitungen

Die Restaurierung durch Karl Haaga 1948/49

**Zustand** 10

Zustand von Verputz / Malereiträger

Zustand Putzergänzungen

Zustand der Malschicht

Holzdecken, Dekorationen und Innenausbau

**Konzept zur Restaurierung der Wandmalereien vom 3. Februar 2022** 13

Restauratorische Begleitung

**Ausgeführte Massnahmen, Schiffraum Jüngstes Gericht** 15

**ANHANG** 22

Kartierungen

Team

## **Rheinfelden AG**

### **Johanniterkapelle Wandmalerei im Schiff Jüngstes Gericht**

## **Dokumentation zur Konservierung-Restaurierung 2022-2023**

Bericht Februar 2024

### **Ausgangslage**

Die hier vorliegende Dokumentation zur Konservierung-Restaurierung ergänzt die beiden Berichte der Voruntersuchung vom Juli 2021 und der vertieften Untersuchung vom Feb. 2022. Zur Einführung und Herleitung der Massnahmen werden die wesentlichen Textteile zum Jüngsten Gericht hier nochmals wiedergegeben.

### **Bestand**

#### **Lokalisierung und Ausdehnung der Malerei / Baulicher Kontext**

An der Chorwand dominiert heute die Darstellung des Jüngsten Gerichts, die nicht nur die gesamte obere Hälfte der Chorwand einnimmt, sondern sich auch auf die angrenzende Ostwand ausdehnt. Die Darstellung des Fegefeuers und der Hölle belegt auch die Flächen der Fensterleibungen. Keine Rahmung begrenzt die figürliche Darstellung; sie ist abfallend bis zur westlichen Mauerkante, oben bis zur Decke, und unten schloss sie vielleicht an ehemalige Einbauten, vielleicht an Altäre, an.

Einzig im nördlichen Bereich der Ostwand ist am unteren Rand direkt anschliessend eine weitere Malerei in Rot und Ocker vorhanden. Hier handelt es sich wahrscheinlich um den oberen Teil eines kleinen Bildfeldes. Ein runder ockerfarbener Nimbus weist auf eine Figur hin. Dabei könnte es sich um eine Darstellung des Hl. Martin handeln, der mit seinem Schwert, hoch zu Rosse seinen Mantel für einen Bettler teilt.

Auffälligerweise führt die Malerei des Jüngsten Gerichts auch in die Fensterleibungen aber nicht bis zur Sohlbank hinunter. Die Malerei hört hier so auf, als ob die unterste Zone der Fensterleibung nicht einsehbar gewesen wäre. Vielleicht nimmt sie Bezug auf eine Holzverkleidung, ein Gestühl oder auf einen Emporen-



einbau, der vielleicht bis fast zur Chorbogenwand führte.

In diesem Zusammenhang ist auch die kleine liegende Maueröffnung zu sehen, die unmittelbar seitlich des Chorbogens einen Durchblick vom Schiff in den Chor bzw. den Altarraum ermöglicht. Die Dimension dieser Öffnung und die leichte Neigung gegen den Chor bedingen für eine gute Sicht jedoch einen schiffseitigen Zugang über eine Empore. Der Verputz und die Malerei des jüngsten Gerichts rechnet mit dieser Öffnung.



Aufnahme R. Feiner.  
Vorzustand  
johanniterkapelle-002.jpg

### Verputz und Malereiträger

Aufgrund der Befundlage ist der heutige Deckputz als bauzeitlich zu sehen. Er wurde nach dem Rohbau und dem hölzernen Innenausbau, wie der Bretterdecke und den Gestühlen, aufgetragen. Dies belegen Putzbrauen, die gegen die Holzdecke und den Emporeneinbau an der Ostwand führen.

Der Verputz führt bis an die westliche Mauerkannte. Abgesehen von den jüngeren Putzausbesserungen im Malereibereich und den Erneuerungen im unteren Drittel sind keinerlei Putzgrenzen zu erkennen. Der Verputz ist in seiner Struktur und Zusammensetzung einheitlich. Diese Befunde sprechen auch dafür, dass das Nebenschiff schon mit dem Neubau der Kapelle 1455 entstanden ist.

Der Deckputz wurde an die fertige Holzdecke heran ange-tragen; der Deckputz und die Malerei «laufen» hier unregelmässig aus unter die damaligen Deckenbretter.

Nachzustand Juli 23  
Aufnahme R. Feiner.  
johanniterkapelle-012.jpg

Der Putz scheint in relativ feuchtem Zustand abgezogen und geglättet worden zu sein, das belegt die aufgeriebene Putzstruktur an den Oberflächen mit vielen kleinen Sandkörnern. Er wurde al fresco getüncht.

Die Chorbogenwand blieb danach – zusammen mit einer polychromen Erstfassung des Steinwerkes – wohl einige Jahre unbemalt bis zur Ausführung der «Zweitfassung», der Bemalung des jüngsten Gerichts.





### Baupolychromie Chorbogen

In der ersten Phase – also vor der figürlichen Bemalung der Chorbogenwand – wurde das helle Steinwerk des Chorbogens in einer Caput-mortuum-Fassung mit weissem Fugenstrich bemalt. Die rötliche Fassung, die den Sandsteinton imitiert, ist auch auf dem hellen Kalkmörtel der Mörtelfugen gut erkennbar.

Mit dieser Polychromie versuchte man wohl, die heterogene und eher helle Steinfarbe des Chorbogens malerisch zu vereinheitlichen.

Der Chorbogen ist heute schiffseitig und an der Untersicht in Abwechslung von Blau und Rot gestaltet. Dabei könnte es sich aber auch um eine Interpretationsform der letzten Restaurierung handeln?

Da in den weissen bzw. hellen Partien oft bis auf die Vorzeichnung freigelegt ist, ist hier heute die Pinselführung sehr deutlich sichtbar  
DSC\_5402korrr.jpg; DSC\_6237.jpg

### Malerei Jüngstes Gericht

#### Malgrund und Vorzeichnung

Auf dem al fresco getünchten bauzeitlichen Verputz liegt eine relativ dünne Tünche, mit der die Wände wenige Jahrzehnte später für die Ausführung der figürlichen Wandmalerei nochmals weiss gestrichen wurden. Darauf ist die Vorzeichnung mit lockerer Hand in schwarzen Pinselstrichen vorgelegt. Die Vorzeichnung der Gewänder, des Faltenwurfs zeigt einen markanten Stil. Mit lockerem Pinselstrich wurden die Figuren auch mit Binnenzeichnung ausgeführt. Dabei wurde die Plastizität der Figuren auch mit Schraffuren ausgearbeitet, was sich schlussendlich auch in der Ausarbeitung der Entkonturierung und Binnenzeichnung auf der eigentlichen Anlegemalschicht zeigt.



#### Malschicht

Zuerst sind die Hintergründe und die grossen Flächen in grosszügigen Pinselstrichen angelegt bzw. gemalt worden. Diese überlappen häufig die Vorzeichnung und sparen die noch zu bemalenden Figuren und Inkarnate aus. Die eigentlichen Anlegfarben der Figuren wurden ebenfalls opak, also mehr oder weniger deckend aufgetragen und überlappen die Malschicht der Hintergründe. Mit feinen aufgesetzten Pinselstrichen sind die Endkonturierungen, Lichthöhen und das Zier-





werk aufgesetzt. Beispiele sind im Bericht der vertieften Untersuchungen aber genauer beschreiben.

Die Inkarnate scheinen teils etwas dünner und modellierend ausgeführt.



Detail eines Teufels. Das Rot ist in verschiedenen Tönen angelegt und mit hellen Lichtern und schwarzen Linien detailreich ausgearbeitet: modelliert, konturiert und schattiert.

Nachzustand.Aufnahme R. Feiner. johanniterkapelle-048.jpg

Beispiele von Malschichtdetails. Diese hellgelben Linien an einem Kragen, einem Flügel und einer Stola, alle auf grünem Grund, haben sich besonders gut erhalten. Nachzustandsaufnahmen.

DSC\_9422.jpg; DSC\_9424.jpg; DSC\_9199.jpg;





## Überdeckung der Malerei / Jüngere Überarbeitungen

Wann genau das Jüngste Gericht überdeckt wurde, ist offen, vermutlich schon im 17. oder Anfang 18.Jh. Über der Malschicht des Jüngsten Gerichts sind Reste von zwei weissen Tüncheanstrichen zu finden. Der Chorbogen selber hatte zwei Graufassungen, mit weissem Fugenstrich.

## Die Restaurierung durch Karl Haaga 1948/49

### Freilegung

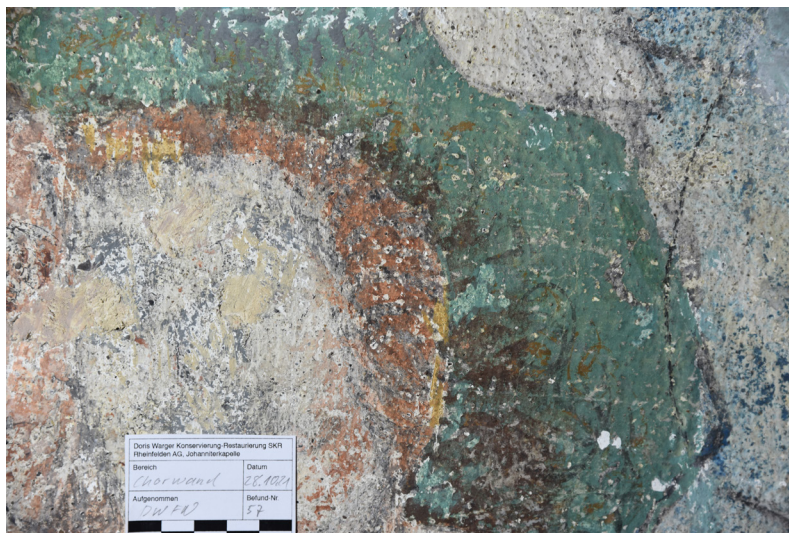
Von der Wiederentdeckung 1881 bis 1947 war bereits ein Grossteil der Wandmalereien freigelegt worden. Siehe auch Abb. folgende Seiten. Dies zeigt sich auch in unterschiedlichen Freilegungsspuren. Vielerorts sind mechanische Verletzungen von Freilegeinstrumenten und Werkzeugen zu finden. Es scheint, als hätte es auch Zonen gegeben, wo die überlagernden Tüncheschichten besser gehaftet haben, als an anderen Stellen.

So sind auch Stellen, vor allem in der Höllenszene und an der Ostwand nicht ganz freigelegt worden, ob aus Mangel an zeitlicher Kapazität oder aus Gründen von Freilegeschwierigkeiten, ist unklar.

### Putzergänzungen

Die grösseren Putzergänzungen wurden mit einem Kalkmörtel geschlossen, kleine Fehlstellen mit einer sehr feinen weissen Ergänzungsmasse. Dabei könnte es sich um eine Kittmasse mit Marmormehl oder eine Art «Masticol» handeln. Die Oberflächen dieser kleinen Kittungen sind sehr rau, in kleinen ,portionierten Antraghäufchen gearbeitet, als wäre mit dieser feinen Masse, nur so, die Struktur des Originals zu erreichen gewesen.

Kleine Kittungen in den Gesichtern.  
DSC\_0613.jpg.



Grössere Putzergänzungen, wie hier beim «Durchguck» zum Chor, sind mit einer hellen Linie als Ergänzung ausgezeichnet.  
DSC\_4421.jpg



## Retuschen

Die Denkmalpflege vergewisserte sich damals über die restauratorischen Massnahmen und empfahl nichts formal hinzuzufügen (siehe Quellen/ Briefwechsel im Archiv der DMF AG).

Die grössten Fehlstellen wurden farblich vor allem monochrom bemalt und gegenüber dem Originalbestand mit einer weissen Linie begrenzt. In diesen grossen Ergänzungen ist die Malschicht recht stabil und könnte mit Kasein oder mit einem anderen Bindemittel, als die kleineren Retuschen, ausgeführt worden sein.

Die meisten Retuschen sind nicht wasserfest und daher reversibel. Sie wirken oft weisslich und zum Teil weichen sie in der Farbgebung stark vom Originalton ab. Wie weit sich die Retuschen verändert haben oder einfach ungenau ausgeführt worden sind, bleibt unklar.

Auffälligerweise sind auch bei den kleineren Retuschen mindestens zwei unterschiedliche Arten von Bindemitteln vorhanden. Unter UV-Beleuchtung treten nur einige deutlich fluoreszierend in Erscheinung, woraus sich schliessen lässt, dass unterschiedliche Bindemittel bzw. Farbmittel Verwendung fanden. Vermutlich Kalkkasein und Leimfarbe.



Beispiele für die milchigen und teils falschfarbigen Retuschen der Haaga-Restaurierung.  
DSC\_0646.jpg; DSC\_0654.jpg;  
DSC\_0651.jpg





Die Fotos aus dem Archiv des Fricktaler Museums zeigen den Zustand vor der Haaga-Restaurierung.  
03-Fricktaler Museum\_Johaniterkapelle\_GP.01937.jpg; 02-Fricktaler Museum\_Johaniterkapelle\_GP.01936.jpg



## **Zustand**

### **Zustand von Verputz / Malereiträger**

Der ursprüngliche Malereiträgerputz ist allgemein in gutem stabilem Zustand. Risse und lose Putzbereiche sind vorwiegend in Bereichen zu finden, wo bei der Haaga-Restaurierung ebenfalls Putzergänzungen ausgeführt worden sind.

Die Risse, Fehlstellen und hohl liegenden Putzbereiche wurden kartiert. Siehe Anhang

### **Zustand Putzergänzungen**

Die Putzergänzungen der letzten Restaurierung haben sich an diversen Stellen gelöst und liegen in den Risszonen oft lose. Auch im Anschluss an die Holzdecke haben sich viele der Putzergänzungen durch bauliche Bewegungen gelöst.

Die eher kleineren, feinsandigen Putzergänzungen sind an der Oberfläche grob gearbeitet, aber sie halten noch im originalen Putzgefüge.

### **Zustand der Malschicht**

Im gesamten Malereibereich ist die Malschichtoberflächlich mehr oder weniger stark reduziert. Die eigentliche Malschicht mit ihrer ursprünglichen Malschichtoberfläche ist oft nur noch als Inseln erhalten.

Trotz des reduzierten Kolorits hinterlässt die Malerei für den Betrachter von weitem immer noch den Eindruck von einer Einheit der Darstellung und vermittelt durch die vielen Menschen, die aus ihren Gräbern steigen, nach wie vor die einstige Botschaft der Auferstehung.

Die Reduktion der Malschicht ist einerseits eine Folge der Freilegung, andererseits waren Teilbereiche bereits reduziert, als sie übertüncht wurden. Vor allem an der Ostwand waren mechanische Schäden entstanden, eventuell durch die Zugänglichkeit über die spätere Nutzung des Bierbrauers.

Oft sind die Malschichten regelrecht in ihrer Schichtdicke halbiert und die eigentlichen Oberflächen mit ihren Feinheiten und Detailausarbeitungen sind verloren gegangen. Die erhaltene Malschichtoberfläche zeigt sich zwar recht stabil, aber in der Malschichttiefe sind schwächere Zonen vorhanden. Die Malschichten sind dadurch gerade in den eher dickeren Malschichtpaketen labil, besonders bei den Malschichtüberlappungen.

Leider haben alle, die sich bei der Entdeckerfreilegung betätigt haben, nicht auf diese maltechnisch bedingte Schwäche geachtet. Vielmehr wurde im Bereich dieser Überlappungen nach Form und sogar Vorzeichnung gesucht. Daher sind viele

Endkonturen verloren gegangen und die eigentlich fein ausgearbeitete Malerei wirkt heute von Nahem ungenau.

Auch wurden bei der Freilegung wohl helle Malschichten nicht als solche erkannt, so gingen weisse Gewandpartien verloren.

Bei diesem Engel ist die ursprüngliche Modellierung des Inkarnates gut erhalten. Die braune Konturlinie bei der Nase ist deutlich zu unterscheiden von den schwarzen Vorzeichnungslinien.

Im Gewand und in den Haaren sind hier noch weisse Linien und Kringel als Akzentuierungen bzw. als Weisshöhungen vorhanden

Detail gut erhaltenes Gesicht eines Engels.  
Vorzustand. DSC\_7076.jpg





## Holzdecken, Dekorationen und Innenausbau

Diverse Randanböschungen des Deckputzes an die Decke und südlich gegen einen Holzeinbau, aber auch das Fehlen und Auslaufen der Wandmalereien oberhalb der Fensterbank sprechen für eine reiche ehemalige Innenausstattung.

Der Eintritt auf eine ursprüngliche Empore ist nachgewiesen, auch zeigen schwarzweiss Aufnahmen von Innen die ehemalige Empore mit Balkenpfosten und Treppenaufgang, der sich auf der rückliegenden Südmauer abzeichnet.

Die als Durchblick ausgebildete Öffnung in den Chor belegt einen Standpunkt auf einer ehemaligen Empore.

### Hölzerne Einbauten

Die heutigen Holzdecken, der letzten Restaurierung, im Chor und im Schiff ersetzen die ursprünglichen Bretterdecken, die vermutlich nach Norden und Süden verlaufend mit einem gotischen Fischblasenornament abschlossen. Dafür sprechen zwei Befunde, einer im Chor auf Grund eines Schablonenornamentes und ein weiteres Fundstück konnte im Kirchendachraum sicher gestellt werden.

Beide sind malerisch ausgeführt, also nicht wie üblich geschnitzt und als Halbr relief aufgesetzt, sondern mit einer Schablone malerisch übertragen. Dabei handelt es sich um eine Darstellung eines Schleierwerks. Es wurde mit schwarzer Farbe schabloniert.

Von einem Gestühl konnten keine genaueren Befunde erhoben werden, jedoch scheint die Ausdehnung derer von den ungerahmten Wandmalereien zum Teil begrenzt gewesen zu sein.

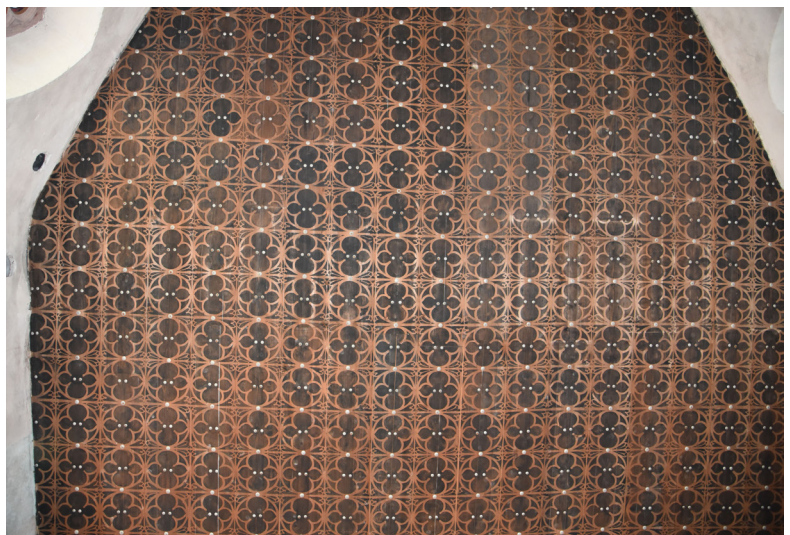
### Ausgeführte Massnahmen. Schifffraum Jüngstes Gericht

Befundstück 1950 gefunden, diente als Vorlage für die heutige Decke im Chor.  
Archiv Fricktaler Museum.



Unten: Heutige Decke, eine Interpretation von 1950 auf Grund des Befundes oben. Dabei dürfte die ursprüngliche Decke anders gestaltet gewesen sein. DSC\_4501.jpg

Links: Der neu entdeckte Befund an der Deckenbalkenverkleidung zwischen Chor und Seitenschiff, schiffseitig.  
Aufnahme R. Feiner.  
johanniterkapelle-065.jpg



## **Konzept zur Restaurierung der Wandmalereien vom 3. Februar 2022**

Im Grundsatz ist der heutige Bestand unter Einbezug der letzten Restaurierung zu erhalten. Die Restaurierungsgeschichte soll weiterhin ablesbar und auch am Objekt dokumentiert sein.

Die drei Wandmalereibereiche sollen mit einem einheitlichen Konzept bearbeitet werden. Dabei sind vor allem die Interventionstiefe, das technische Vorgehen bei der Konservierung und die Methodik bei den Retuscharbeiten zu definieren.

Die konservatorische Notwendigkeit, pudrende Malschichten und labile Randzonen von Malschichten zu stabilisieren, die Oberflächen zu reinigen, wie auch den Malereiträger, den Verputz zu sichern und wo nötig zu ergänzen, gehören zur Primäraufgabe der Konservierung-Restaurierung.

Durch das Schliessen der Risse und einer Verbesserung der Lesbarkeit können die Wandmalereien in der Johanniterkapelle in ihrem Gesamterscheinungsbild unterstützt werden.

Es handelt sich nicht um eine Entrestaurierung, sondern um eine klar definierte Korrektur der letzten Restaurierung und dient einer allgemeinen Verbesserung der Lesbarkeit der Wandmalereien. So sollen farblich falsche Retuschen partiell reduziert und mittels Punktretuschen, die sich klar visuell von der letzten Retuschenmethodik abheben, verbessert werden. Dabei sind auch auffallende mechanische Verletzungen und in den monochrom angelegten Hintergrundsflächen viele kleine Fehlstellen farblich zu schliessen.

Die Retuscharbeiten und deren Tiefe sollen bei Beginn der Konservierung-Restaurierung für alle Wandmalereibereiche ermittelt und definiert werden.

### **Naturwissenschaftliche Untersuchungen**

Für die restauratorische Abwägung der vorgesehenen Konservierungsmassnahmen ist eine naturwissenschaftliche Begleitung durch Dr. Christine Bläuer vorgesehen



## **Restauratorische Begleitung**

In Absprache mit der Bauherrschaft, vertreten durch Beat Bannwardt, dem Architekten Christian Lang und der Denkmalpflege Isabel Haupt und Philipp Schneider sollen die Restaurierungsarbeiten in der Johanniterkapelle durch die Restauratorin Doris Warger denkmalgerecht begleitet werden. Die restauratorische Fachbegleitung soll eine möglichst hohe Qualitätssicherung für die Massnahmen am Kulturdenkmal anstreben.

### **Zur Vorgehensweise**

Die Begleitung basiert auf Fragestellungen bzw. konkreten Vorschlägen seitens der Bauherrschaft, der Architekten und der leitenden Restauratorin. So werden bauliche und konservatorisch-restauratorische, aber vor allem auch die handwerklichen Massnahmen im Vorfeld diskutiert, priorisiert und in der Ausführung koordiniert.

### **Die restauratorische Mitarbeit gliedert sich in drei Bereiche:**

*1. Fachliche Unterstützung bei Ausschreibung und Vergabewesen*

*2. Bemusterung und Begleitung der auszuführenden Massnahmen am Bau*

Restaurierungsmethodik und Massnahmen sind abzusprechen. Die Bemusterung und die Ausführung durch die Handwerker werden restauratorisch wo nötig begleitet.

Alle baulichen Massnahmen werden in Absprache mit der Restauratorin koordiniert.

*3. Dokumentation der neuen Erkenntnisse*

Neue Befunde am Bau und neue Erkenntnisse, die sich im Laufe der Instandstellung ergeben, werden dokumentiert.

## **Dokumentationskonzept für Schiff, Chor und Seitenschiff**

Zusammenarbeit der drei Teams

Doris Warger, Beat Waldispühl/Gertrud Fehringer und Mirjam Julien

Restauratorische Leitung: Doris Warger

Fotografische Übersichtsaufnahmen vom Vor- und Nachzustand: Ralph Feiner

Detaillfotografien im Schiff: Doris Warger

### **Massnahmenkartierung**

Die Bestand- und Zustandskartierungen wurden vorgängig auf den fotografischen Grundlagen ausgeführt.

Während der Arbeiten wurden die durchgeführten Massnahmen und die Verortung der Fotografien dokumentiert.

Siehe Kartierungen im Anhang

### **Malschichtsicherung**

Die pudernden Malschichtbereiche, vor allem in den verschiedenen Rot- und Ockertönen wurden mit Tylose MH 300 gefestigt. Siehe Kartierung im Anhang

### **Oberflächenreinigung der Malerei**

Nach dem Absaugen der Spinnweben und des losen aufliegenden Staubes wurde die Maleroberfläche partiell trocken mit Pinseln oder Wisch-ab-Schwämmen gereinigt. Wo nötig wurde mit feuchten Naturschwämmen oder Blitz-fix-Schwämmen nachgereinigt. Dies wurde primär tupfend, formbezogen und nuanciert durchgeführt, um gezielt auf die verschiedenen Zustände der Maleroberfläche reagieren zu können.

### **Reduzieren bzw. Entfernen von älteren störenden Retuschen**

Viele der Retuschen der letzten Restaurierung durch Haaga haben sich teilweise farblich verändert oder wurden damals farblich ungenau ausgeführt. Sie wirkten oft heller und milchig. Auch formal waren sie ungenau, so dass im Laufe der Arbeiten einiges mehr an Retuschen reduziert wurden, als primär angedacht. Wo es die Lesbarkeit und das Gesamterscheinungsbild der Malerei verbesserte, wurden sie deshalb entfernt.

In der ersten Phase beschränkte sich dieses Vorgehen auf die Hintergründe wie Himmelspartien und Rasenflächen. Später wurden auch die störenden Retuschen in den figürlichen Darstellungen reduziert. Letztendlich wurden somit die unstimulierenden Retuschen größtenteils entfernt.

Bei den großen, uni gestrichenen bläulichen Putzergänzungen im Himmelbereich, konnte der hier recht wasserbeständige Anstrich mit kleinen Bürsten etwas reduziert werden, so dass sich die Stellen farblich besser in das heutige Erscheinungsbild integrieren.

### **Entfernen von aufliegenden Tüncheresten**

Anfänglich wurde davon ausgegangen, dass die aufliegenden, von ehemaligen Überfassungen stammenden Tünchereste nicht entfernt werden. Im Laufe der Arbeiten konnte jedoch festgestellt werden, dass durch die mechanische Entfernung mit Skalpell an vielen Stellen der originale Bestand freigelegt werden konnte,



ohne die Malschicht zu beschädigen. Dass dadurch die originale Farbigkeit sichtbar wurde, war ein Gewinn für den gesamten Bildeindruck, so dass entschieden wurde, wo möglich, die Tünchereste zu entfernen.

### **Lose Putzergänzungen entlang der Decke**

Im Anschluss zur heutigen Decke, die bei der Restaurierung Ende der 1940er Jahre neu eingebaut wurde, waren gerissene und lose Putzergänzungen vorhanden. In den Rissen und hohlen Bereichen hinter den losen Putzstücken hatte sich von der Decke her sehr viel Staub und Schmutz angesammelt, was eine Sicherung und Anbindung der bestehenden Ergänzungen erschwerte. Teils überdeckten diese Putzergänzungen auch die Malerei und die originale Putzoberfläche. Aus diesen Gründen wurde beschlossen, sie nicht zu sichern, sondern durch neue Putzergänzungen zu ersetzen.

### **Risszonen**

Die Risskittungen der letzten Restaurierung von Haaga waren meist nicht sehr tief, max. 2-3 cm, was ihre eher geringe Stabilität und Anhaftung begünstigte. In den großen Rissbereichen lagen viele Putzergänzungen lose und wurden daher ersetzt.

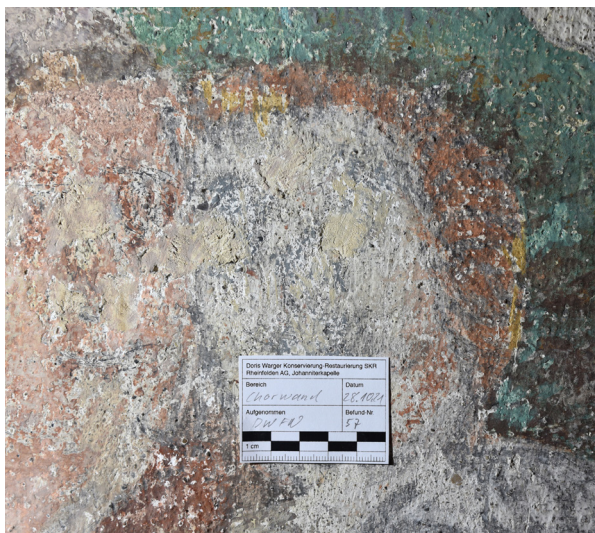
### **Kittungen in den Gesichtern**

In der Personengruppe vor dem Himmelstor waren in einigen Gesichtern unschöne Kittungen auffallend. Sie wirkten dunkel und ihre Oberflächen waren zu glatt und ungenau gearbeitet. Diese störenden und „verunstaltenden“ Kittungen wurden ersetzt.

links: Gelbliche Kittungen der Haaga-Restaurierung in einem Gesicht. Vorzustand  
DSC\_0608.jpg

### **Putzsicherung und Hinterspritzen von losen Putzbereichen**

unten: Gesichter im Nachzustand.  
DSC\_9459.jpg



Vor allem in den grossen Risszonen wurden zur Putzsicherung Hinterspritzungen mit einer feinen Mörtelmasse auf der Basis Sumpfkalk und dispergiertem Weiskalkhydrat (CalXnova Injektionsmörtel) vorgenommen.

### **Putzergänzungen mit Kalkmörtel**

Die Putzergänzungen wurden mit einem dem bestehenden Verputz angeglichenen Sumpfkalkmörtel ausgeführt.

Die Fehlstellen im Putz im Anschluss zur Decke wurden geschlossen. Je nach Tiefe der Fehlstellen erfolgte der Putzaufbau in 2-3 Schichten mit Stopfmörtel, Grundputz und Deckputz.

Innerhalb der Malereien waren eher nur kleinere Ausbrüche zu schließen. An Stellen, wo störende Kittungen durch neue ersetzt wurden, konnte eine beruhigte Grundlage geschaffen werden, wodurch die anschließenden Retuschen in den Gesichtern auf ein Minimum beschränkt werden konnten.

links: Rissbereich beim Christus.  
Vorzustand  
DSC\_3340.jpg

unten: Zwischenzustand mit neuen  
Putzergänzungen im Rissbereich.  
Vor der Retusche. DSC\_4327.jpg



Die Putzergänzungen wurden dünn mit Kalktünche al fresco getüncht, um eine einheitliche Saugfähigkeit für die darauf folgenden Retuschen zu bewirken.

Gewisse stabilisierende Putzergänzungen, wie etwa um die rechteckige Öffnung rechts des Chorbogens, wurden roh und retuschiert belassen.

### **Retusche**

Durch die Entfernung der älteren Retuschen und die so entstandene bessere Lesbarkeit der originalen Farben, konnten die neuen Retuschen besser auf den Maleibestand abgestimmt werden. Dies erhöhte die Lesbarkeit von Details wesentlich.



Die Ausführung der Retusche erfolgte in Schritten. Erst wurde der blaue Hintergrund der Chorbogenwand retuschiert, danach die grünen Untergründe sowie die Fels- und Erdreichpartien, später auch die Gräber und Figuren.

An der Ostwand, wo der Zustand der Malereien etwas anders war, wurde ebenfalls ein schrittweises Vorgehen gewählt. In Partien, wo noch viel aufliegende Tünchen vorhanden waren, wurde laufend abgewogen, ob eine Nachfreilegung aus konservatorischer Sicht vertretbar ist und ob sie zum Verständnis und zum Gesamterscheinungsbild der Malerei beitragen kann. So wurden einige Zonen noch freigelegt, andere mit Retuschen integriert.

Für die Retuschen wurde Tylose MH300 als Bindemittel und lose Pigment verwendet. Die Retuschen wurden in Form von feinen Punktretuschen ausgeführt, sowohl auf den neuen Putzergänzungen, als auch in den Fehlstellen der originalen Malerei.

obere Reihe  
links: Vorzustand. DSC\_0668.jpg

Mitte: Nach dem Freilegen (in leicht feuchtem Zustand)  
DSC\_4676.jpg

rechts: Nachzustand neu mit Punktretuschen.  
Aufnahme R. Feiner.  
johanniterkapelle-047.jpg

untere Bildreihe:  
An der Ostwand wurden durch die Nachfreilegung im Hintergrund verschiedene Pflanzen deutlicher.  
Nachzustand.  
johanniterkapelle-055.jpg

Detail des Teufels nach der Retusche. johanniterkapelle-048.jpg





Sehr opak aufgetragenen Malschicht bei den Flügeln eines Engels, wobei die Malschichtpartie die den Himmelshintergrund ehemals überlappten, weggebrochen ist. So ist heute auch die schwarze Vorzeichnung sichtbar. Generell ist die Haftung der Malschichten in diesen überlagernden Randzonen nicht optimal.



DSC\_9424.jpg

Ein anderer Engel trägt das Atribut des Kreuzes, eines der Symbole der Leidenswerkzeuge. In der Kreuzung auf dem Holz zeugen Reste von grüner Malschicht von einer vermutlichen Dornenkrone des Gekreuzigten.



DSC\_9428.jpg

Sich stark überlagernde Malschichtpakete sind ausgebrochen, darunter sind heute die tiefer angelegten Malschichten zu sehen. Deutlich zeigt sich hier die ursprüngliche Detailarbeit der grünen Halsschärpe mit hellen Zierbändern. Darunter scheint eine ehemals rote Malschicht zu liegen, ob es sich dabei um eine Malschichtveränderung oder um eine Untermalung handelt, lässt sich ohne Analyse nicht deuten.



DSC\_9422.jpg

Im Übergang von einer grossen Putzergänzung zur Originalmalerei zeigen sich statische Risse die einen Niveauunterschied im Deckputz bewirkt haben.



DSC\_9435.jpg

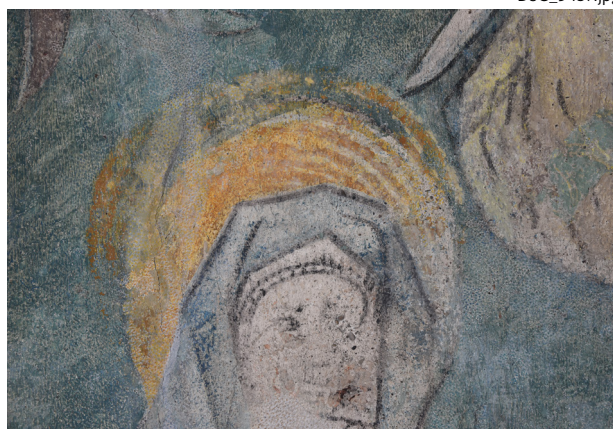


Die Punktretuschen verdeutlichen sichtbar die Darstellung und integrieren die zuvor störenden kleinen Fehlstellen.



DSC\_9437.jpg

Im Bereich des Nimbus der Gottesmutter ist die Malschichtabfolge deutlich nachvollziehbar. Einerseits die Aussparung für die Figur und andererseits der Nimbus der grosszügig die angrenzenden blauen Hintergrundsflächen des Himmels überlagert.



DSC\_.jpg

Der Obergaden im Bereich der himmlischen Stadt zeichnet sich durch die braunen Binnenlinien als Holzkonstruktion ab.



DSC\_9447.jpg

Der Bierbrauer hat sich mit einer in schwarz geschriebener Schrift auf den Wandmalereien verewigt.



DSC\_9449.jpg



In den Gesichtern sind bewusst, mutwillig angelegte Pickel-  
hiebe und Schläge der Zerstörung zu beobachten.



DSC\_9452.jpg

In den Gesichtern sind bewusst, mutwillig angelegte Pickel-  
hiebe und Schläge der Zerstörung zu beobachten. Hier han-  
delt es sich eher um einen Schlag mit einem Hammer, wobei  
die Malschichtoberfläche sichtlich eingedrückt wurde.



DSC\_9432.jpg

Die verletzten Gesichter konnten mittels Punktretuschen  
lesbarer gemacht werden.



DSC\_9459.jpg

Dieses Gesicht zeigt Kratzer unmittelbar im Gesicht. Ein  
besonderes Detail ist in der Pinselführung der lockigen Haare  
zu erkennen, die mit braunen Schattenkringeln und hellen  
Lichthöhungen auf dem darunterliegenden grünen Mal-  
schichtgrund liegen.



DSC\_9469.jpg



## ANHANG

### Kartierungen

Die Kartierungen wurden im Format A3 händisch mit Farbstift auf Schwarzweiss-Laserkopien bzw. Transparentfolien (Massnahmen) ausgeführt. Auf den folgenden Seiten sind sie fotografisch wiedergegeben.

#### Kartierungslegende

##### Bestand

-  Putzergänzungen in der Malerei (Restaurierung 1947-50)
-  Grössere Putzergänzungen (Restaurierung 1947-50)
-  jüngster grob strukturerter Sockelputz

##### Zustand

###### Zustand Verputz

-  Risse und Fehlstellen
-  Fehlstellen
-  hohlliegende Putzbereiche

###### Zustand Malschicht

pudernde Malschicht

*entspricht Massnahme Malschichtsicherung mit Tylose, siehe unten*

##### Massnahmen

###### Massnahmen Verputz

-  Putzsicherung. Injektionen mit CalXnova
-  Putzergänzungen

###### Massnahmen Malschicht

-  Malschichtsicherung mit Tylose MH300

##### Fotos / Proben / Tests

-  Fotonummern
-  Probenentnahmestellen

Schiff. Chorbogenwand, westlicher Bereich

Zustandskartierung





Schiff. Chorbogenwand, östlicher Bereich

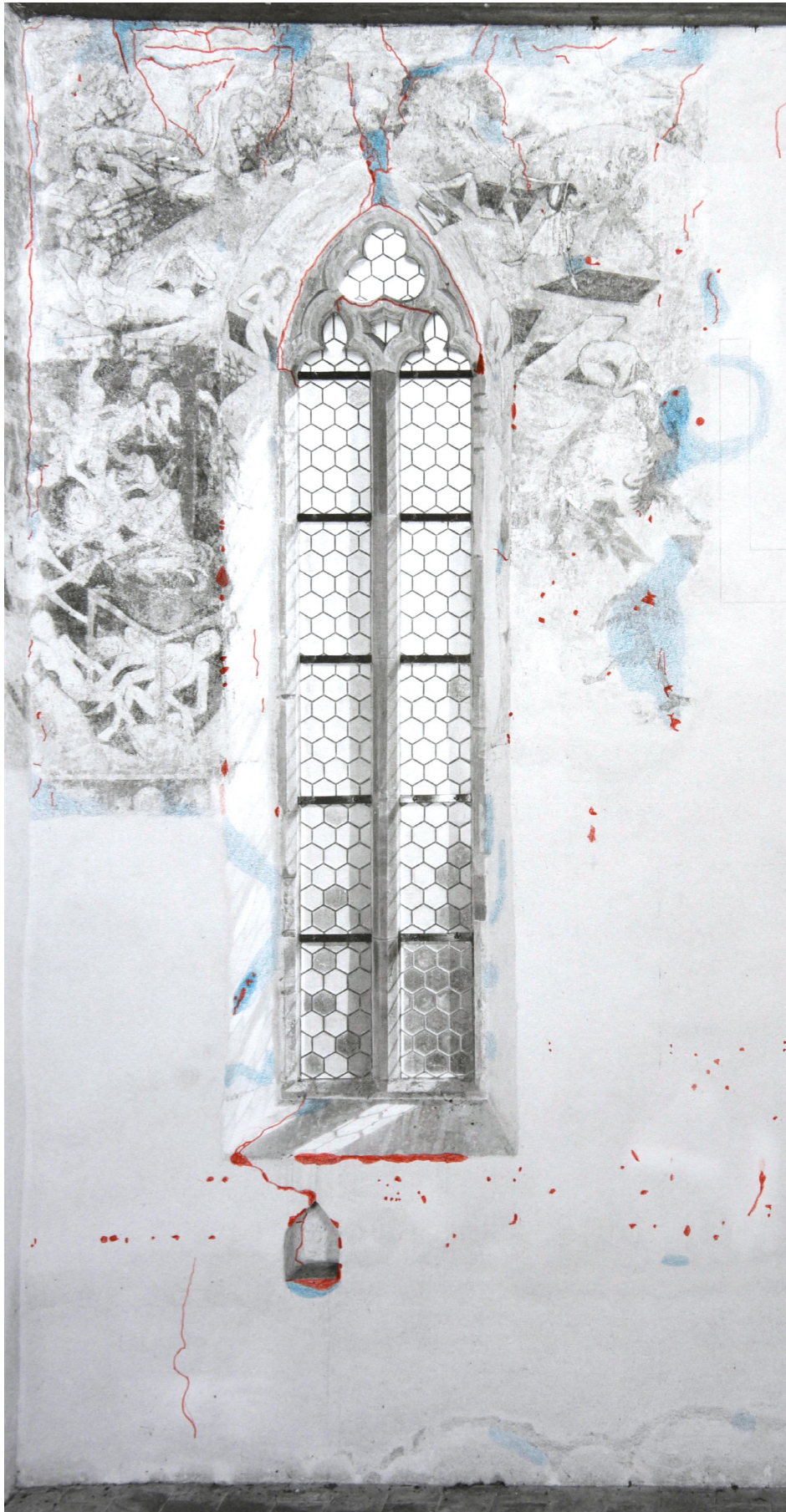
Zustandskartierung





Schiff. Ostwand, nördlicher Bereich

Zustandskartierung





Schiff. Chorbogenwand, westlicher Bereich

Massnahmenkartierung, Folie über Putzkartierung





Schiff. Chorbogenwand, östlicher Bereich

Massnahmenkartierung, Folie über Putzkartierung





Schiff. Ostwand, nördlicher Bereich

Massnahmenkartierung, Folie über Putzkartierung



## Zu unserem Team

### **Doris Warger, leitende Restauratorin SKR, Frauenfeld TG**

seit 1986 als freischaffende Restauratorin tätig in den Schwerpunkten:

Untersuchung, Konservierung, Restaurierung und Dokumentation im Bereich Baudenkmalpflege: Architekturpolychromie, Innenausstattungen, Verputze, Wandmalereien, Stuckaturen, etc.

Zusammenarbeit

### **Sabina Brühlmann, Dipl. Restauratorin HFG / SKR, Muri AG** seit Jan. 2001

Sabina Brühlmann war nach ihrem Diplom an der Berner Fachhochschule Praktikantin am SIK in Zürich sowie technische Assistentin an der HKB Bern bevor sie 2001 in unseren Betrieb kam. Sie arbeitet auch sehr kompetent im Bereich der Dokumentation.

### **Barbara Macher, Dipl. Restauratorin HFG, Zürich ZH** seit Juli 2002

Frau Macher hat 2001 die Fachhochschule in Bern für Restaurierung im Fachbereich Architekturoberfläche/Wandmalerei abgeschlossen. Seither arbeitet sie in unserem Team und hat sich als wertvolle Mitarbeiterin bewährt.

### **Florian Nick, Restaurator MA, Luzern LU** Juni 2014

Florian Nick studierte an der Berner Fachhochschule Konservierung/Restaurierung von Architekturoberflächen. Er unterstützte uns ab 2014 in den Sommermonaten, u.a. in der Heiligkreuzkapelle in Münstair, im Museum Allerheiligen Schaffhausen und im Kloster Fahr. Seit 2018 arbeitet er vollzeit in unserem Team.